



# Medienmitteilung

## Politik als Preistreiber im Fokus 2015

Datum

26.02.2015

---

**Das Jahr 2014 stand im Zeichen des Einsatzes zu Gunsten eines preiswerten Service public. Mit der Post, dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) sowie der Gasbranche konnten wichtige einvernehmliche Regelungen erzielt werden. Im Bereich des Gesundheitswesens nahm der Preisüberwacher sein gesetzliches Empfehlungsrecht intensiv wahr. Weiter erstellte der Preisüberwacher neue Tarifvergleiche betreffend die kantonalen Strassenverkehrsämter, die Baubewilligungen, die Fernwärme sowie die Bodenrettung.**

Mit der **Schweizerischen Post** hat sich der Preisüberwacher Anfang 2014 auf ein umfassendes Preis- und Massnahmenpaket geeinigt. Die Post schätzt dessen Gesamtwert auf rund 280 Mio. Franken. Vereinbart wurden Preissenkungen, der Verzicht auf Preiserhöhungen, die Senkung der Mindestmenge für preisgünstigere Massensendungen sowie die Abgabe von Gratismarken an alle Haushalte. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs einigte sich der Preisüberwacher mit dem **VöV** auf einen Verzicht auf die Preiserhöhung bei der 9-Uhr-Karte und Ertragsneutralität bei den Halbtax-Abonnements. Zudem haben sich die **SBB** verpflichtet, auf den 50 wichtigsten Fernverkehrsstrecken ein zusätzliches Rabattangebot im Wert von rund 29 Mio. Franken jährlich anzubieten. Im Energiesektor schliesslich hat der Preisüberwacher mit den **Betreibern der schweizerischen Hochdruck-Erdgasnetze** eine Vereinbarung über eine Senkung der überregionalen und regionalen Netznutzungsentgelte um durchschnittlich 9.4 Prozent oder um rund 15 Mio. Franken jährlich erzielt.

Bei den **Spitaltarifen** ergingen die ersten Grundsatzurteile des Bundesverwaltungsgerichts zu den strittigen SwissDRG-Basispreisen. Insbesondere wegen fehlender rechtlicher Regelungen bezüglich des Benchmark und der Preisbildung räumt das Gericht den Kantonen gegenwärtig einen erheblichen Ermessensspielraum ein. Die Kostenfolgen dieser Entscheide lassen sich im Detail noch nicht abschätzen. Sie könnten aber enorm sein. Die Preisüberwachung gelangte deshalb ans Eidg. Departement des Innern mit Ausbauvorschlägen für eine entsprechende Regulierung der stationären Spitaltarife. Noch immer ein ungenütztes Sparpotential besteht bei den **Medikamentenkosten**. Dies bestätigte ein neuer Preisvergleich bei den Herz- und Kreislaufmedikamenten. Handlungsbedarf besteht namentlich bei den im internationalen Vergleich stark überhöhten Generikapreisen.

Weiter erstellte der Preisüberwacher **neue Gebührenvergleiche** betreffend die kantonalen Strassenverkehrsämter, die Baubewilligungen, die Fernwärme sowie die Bodenrettung. Die Vergleiche machten grosse Unterschiede sichtbar, die erklärungsbedürftig sind. Erste Reaktionen sind bereits zu verzeichnen. Der Preisüberwacher behält sich weitere konkrete Empfehlungen an die zuständigen Behörden vor.

Zusätzlich zu den dominierenden Aktivitäten auf dem Gebiet des Service public veröffentlichte die Preisüberwachung eine **Studie zu den Kostenunterschieden** zwischen der Schweiz und dem Ausland. Der Bericht zeigt, dass - wenn die Hochpreisinsel erfolgreich bekämpft werden soll - die Bereitschaft vorhanden sein muss, verschiedene Grundsätze und lieb gewonnene Gewohnheiten zu überdenken und weitere Liberalisierungsschritte zu prüfen. Im Bericht „Preise und Kosten“ vom Mai 2014

hat der Preisüberwacher **zehn konkrete Denkanstösse** formuliert. Aufgrund der Frankenstärke, welche das Problem der Hochpreisinsel zu verschärfen droht, haben diese an Aktualität noch gewonnen.<sup>1</sup>

Durch politische Behörden beeinflusste Preise sollen 2015 in den Fokus genommen werden. Dabei bleiben die Themen aus dem staatlichen oder staatsnahen **Infrastrukturbereich** (insbesondere Post, öV, Energie, kommunales Versorgungs- und Entsorgungswesen) und dem **Gesundheitswesen** (namentlich Spitaltaxen, Taxen für Alters- und Pflegeheime, Physiotherapietarif, Medikamentenpreise) 2015 Schwerpunktthemen.

Was die Frankenstärke anbetrifft, erwartet der Preisüberwacher, dass Importeure und Handel Wechselkursvorteile – soweit sie es nicht schon getan haben - unverzüglich den Konsumentinnen und Konsumenten weitergeben. Gemäss einer ersten Einschätzung klappt die Weitergabe besser als 2011, als Preissenkungen monatelang hinausgezögert wurden. Der Preisüberwacher setzt auch einen Schwerpunkt bei den **Kostenfaktoren und Vorleistungen der Export- und Tourismuswirtschaft**. In der aktuellen Situation sind konkurrenzfähige Preise für Vorleistungen wie zum Beispiel die Strom-, Gas- oder Wasserversorgung sowie eine tiefe Belastung mit staatlichen Gebühren und Abgaben essentiell, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und einer Produktionsverlagerung ins Ausland entgegenzutreten. Vom Gemeinwesen erwartet der Preisüberwacher **grösste Zurückhaltung bei der Gebührengestaltung**. An die Politik sowie die staatsnahen Unternehmungen geht die Aufforderung auf Massnahmen zu verzichten, welche die Produkte weiter verteuern und die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft beeinträchtigen könnten. Zu erwähnen sind beispielsweise Bestrebungen, den grenzüberschreitenden Handel zu erschweren.

#### **Meldungs- und Bearbeitungsstatistik 2014**

Die Preisüberwachung bearbeitete 1853 Bürgermeldungen. Diese betrafen am häufigsten Tarife und Preise aus dem Bereich des *Gesundheitswesens* (rund 13 Prozent). Zweithäufigster Kritikpunkt waren Preise betreffend die *Telekommunikation/CATV*. Überdurchschnittlich viele Meldungen waren ferner zu Preisen zur *Brief- und Paketpost* sowie zu den Tarifen des *Verkehrs* zu verzeichnen.

Der Preisüberwacher erzielte **14 neue einvernehmliche Lösungen**. Von Behördenseite wurden dem Preisüberwacher 421 Tarifvorlagen zur Stellungnahme unterbreitet. Der Preisüberwacher gab 72 konkrete **Empfehlungen** ab, am meisten zu Preisen und Tarifen im Gesundheitswesen. Intensiv nahm der Preisüberwacher sein Empfehlungsrecht auch im kommunalen *Versorgungs- und Entsorgungsbereich* wahr, namentlich bei den *Wasser- und Abwassergebühren*.

#### **Kontakt/Rückfragen:**

Stefan Meierhans, Preisüberwacher, Tel. 058 462 21 02  
Beat Niederhauser, Geschäftsführer, Tel. 058 462 21 03

<sup>1</sup> Vgl. den Bericht „Preise und Kosten“ vom Mai 2014, publiziert auf [www.preisueberwacher.admin.ch](http://www.preisueberwacher.admin.ch), Suchpfad Dokumentation > Publikationen > Studien & Analysen > 2014.